



Van Kark un Lue

Edewechter Gemeindebrief

Nachrichten und Berichte

aus dem Leben der Evangelisch-luth. Kirchengemeinde Edewecht

Oktober 1979

Pfarrbezirk I
Nord-Edewecht
Portolage
Jeddloch I
Pfarrbezirk II
Klein-Scharrel
Jeddloch
Ostlage
Habel
Suddorf
Edewechterdamm
Ahrensdorf
Heinfeld
Pfarrbezirk III
Süd-Edewecht
Osterscheps
Westerscheps
Wittenberge

- online-Version -

„Gesegnete Mahlzeit!“

Wer dankt, denkt über den nach, dem er sein Leben verdankt. Danken und Denken haben miteinander zu tun. Nicht nur am Erntedankfest haben wir darüber nachgedacht, was Gott uns täglich gibt. Nachdenken kann und soll uns zum Danken führen. Aber bitte beachten: Danken ist ein Tun, nicht nur eine innere Haltung. Wer von uns hielte sich schon für undankbar?! Unsere Dankbarkeit muß Ausdruck finden; sie will gelebt werden. Wo ist sie sonst spürbar? Darum ist das Tischgebet keine veraltete und verstaubte Sitte. Viele Familien und Einzelpersonen finden im Tischgebet die Möglichkeit, ihre Dankbarkeit auszusprechen. Wenn man den Dank wegläßt, ist er sehr schnell wirklich weg.

Auf die Frage, warum jemand zu Tisch betet, hört man verschiedene Antworten: „Genug zu haben, ist nicht selbstverständlich.“ „Danken öffnet uns die Augen für die Not der anderen.“ „Wir wollen nicht wie Tiere einfach an den Trog laufen.“ „Was hätten Sie geantwortet?“

Danken und zu Tisch beten kann man mit bekannten Worten. Beispiele sind rechts auf dieser Seite zu finden. Es geht auch in eigenen, frei gewählten Formulierungen. Mindestens hin und wieder sollten wir diese Möglichkeit wählen, damit unser Gebet nicht zur gedankenlosen Gewohnheit wird. In Gruppen kann unser Dank in einem gemeinsam gesungenen Lied erklingen.

Übrigens: Wenn es bei Ihnen bisher nicht üblich war, bei Tisch zu beten, so kann das leicht geändert werden. Dazu gehört nicht mehr als der Entschluß, es von nun an zu tun. Allerdings gehört zu jedem Entschluß auch die Durchführung. Und Aufschub bringt Gefahr.

...daß alle leben

Ist eine solche Aussage in dieser unserer Welt nicht zu vollmundig – also Utopie? Ein Ziel wie der Horizont, der immer vor uns liegt und nie erreicht werden kann?

„Alle“ sagt, daß wir füreinander und zueinander geschaffen wurden. „Alle“ bedeutet für uns: Verantwortlich leben, nicht an der Not der Mitmenschen vorbeileben, sinnvoll leben. „Alle“ erinnert uns an die Weite unseres Auftrags.

...daß alle leben – ist ein Nachsatz. Der Aktionsname »Brot für die Welt« kann Bitte, Wunsch oder Möglichkeit sein; Aufforderung, Herausforderung an uns alle, der Not in der Welt zu begegnen, die Erde bewohnbar zu erhalten, Gottes Liebe zu seinen Geschöpfen sichtbar zu machen.

Alle Menschen sind Gottes Geschöpfe. »Alle« betont das allen Menschen Gemeinsame. »Alle« heißt Auftrag an den Menschen zur Nächstenliebe, zur Partnerschaft und zum Frieden. »Alle« trennt nicht in Gebende und Nehmende.

Brot für die Welt



Dank

Wir heben Herz und Hände zu dir, Herr Jesu Christ, zu danken ohne Ende, daß du so gütig bist.

Du gibst uns, Gott, durch Speis und Trank Gesundheit, Kraft und Leben. Wir nehmen hin mit frohem Dank, auch was du jetzt gegeben.

Alle guten Gaben, alles, was wir haben, kommt, o Gott, von dir. Wir danken dir dafür.

Bitte

Herr, der du gibst das täglich Brot, hilf allen, die da sind in Not, und segne uns, so früh wie spät, bis unser Tun ein Ende hat.

Alles was uns stärkt und nährt, wird uns durch deine Hand gewährt.

Herr, du hilfst aus aller Not, gibst uns unser täglich Brot, speisest alle, groß und klein: laß uns dir befohlen sein.

Zwei Dinge, Herr, sind not, die gib nach deiner Huld: Gib uns das täglich Brot, vergib uns unsre Schuld.

Ernte-Dank 1979

Die Kinder von Collstede haben noch in keinem Jahr vergeblich auf unsere Hilfe vertraut. In diesem Jahr müssen sie es. Wir haben uns nämlich entschlossen, Ihre Erntedankgabe diesmal für „Brot für die Welt“ zu erbitten. Diese Entscheidung ist uns nicht leicht gefallen, aber an der Not in der weiten Welt dürfen und wollen wir nicht vorbeigehen.

Und die »Collsteder« haben zugestimmt.

So soll unsere Aufmerksamkeit und Opferbereitschaft sich denen zuwenden, die von Hunger, Not und Elend betroffen sind. Gerade weil wir persönlich direkt nichts ausrichten können, wollen wir „Brot für die Welt“ als Hilfsorganisation unserer Kirche nutzen. „Brot für die Welt“, das sind unsere Leute. Sie stehen an unserer Stelle und tun das, was wir ihnen ermöglichen.

Von vielen von „Brot für die Welt“ angebotenen Projekten haben wir uns eins ausgesucht. Lassen Sie kurz beschreiben:



Ort: Overvolta, Sahelzone, Westafrika

Ziel: Vorbeugung gegen Hunger

Beschreibung: Die große Dürre in der Sahelzone 1966

UNSER PROJEKT

Die große Dürre in der Sahelzone 1966 bis 1973 hat in furchtbarer Weise ihre Opfer gefordert: Mensch und Tier starben hungers oder verdursteten; Tausende von Familien verloren ihre Existenzgrundlage und mußten fliehen. Die Wüste ist weiter im Vormarsch.

Durch ausführliche Untersuchungen weiß man heute, daß viel Elend hätte vermieden werden können durch vorhersehende Planung, Vorratshaltung, bessere Versorgungssysteme und Transportmittel. Eine vom Ökumenischen Rat der Kirchen eingesetzte Arbeitsgruppe versucht nun seit einigen Jahren die besonders empfindlichen Stellen ausfindig zu machen und den bekanntgewordenen Mängeln entgegenzuwirken. In Obervolta hat man zum Beispiel 1975 begonnen, Getreidelager einzurichten. „Brot für die Welt“ wurde um die Finanzierung dreier 30 Tonnen fassender Silos sowie deren erster Füllung gebeten. Mit diesem Grundstock wird es möglich sein, der Landbevölkerung auch in Notzeiten Getreide zu einem für sie erschwinglichen Preis anzubieten. So üben die Vorratslager zugleich eine preisstabilisierende Wirkung aus, ein Sachverhalt, der auf dem Weltmarkt für viele Rohstoffe erst mühsam angestrebt wird.

Finanzierung „Brot für die Welt“

DM 120.000,-

Ihre Erntedankspende übermitteln Sie bitte **möglichst bargeldlos** durch Banküberweisung (wie in den vergangenen Jahren):

Unten eingedruckten Abschnitt bitte ausschneiden, ausfüllen und unterschreiben.
Zutreffendes ankreuzen.

Es gibt folgende Wege der Weiterleitung:

- Sie geben den Abschnitt selber bei Ihrer Bank ab.
- Sie über senden ihn dem Kirchenbüro, Hauptstr. 38.
- Sie reichen ihn durch Konfirmanden, Kirchenälteste, Frauenhilfsmitglieder, Verteiler der Gemeindeblätter o.ä. an uns zurück.
- Auf geeignetem Wege können Sie uns auch Bargeld zukommen lassen.

Wir danken allen, die bereit sind, zu helfen.

Ihr Ev.-Luth. Gemeindegemeinderat



An die Ev.-luth. Kirchengemeinde Edewecht



Für die Erntedanksammlung zeichne ich anstelle von Naturalien

..... DM 5,- DM 10,- DM

Ich bitte um einmalige Abbuchung dieses Betrages von meinem Konto bei der

- Landessparkasse (LzO) Edewecht, Konto-Nr.
- Spar- und Darlehnskasse Edewecht, Konto-Nr.
- Oldenburgische Landesbank Edewecht, Konto-Nr.
- Konto-Nr.

.....
Eigenhändige Unterschrift, Vorname, Name

.....
Datum

.....
Ort

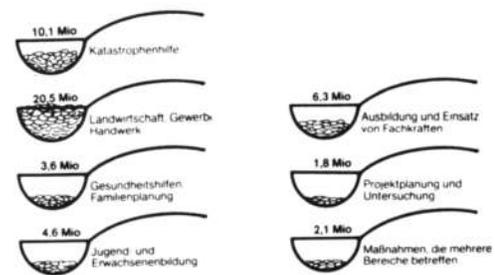
.....
Straße und Hausnummer

Da hat man mir dieser Tage aus dem kleinen Dörfchen Poa im westafrikanischen Sahelland Obervolta, daß jetzt wieder von großer Dürre bedroht ist, zwei Fotos geschickt. Das eine zeigt die 9jährige Susanne Zoubga. Früher war ihre Mutter jeden Tag mehr als drei Stunden unterwegs, um mit einem schweren 25-Liter-Krug Wasser herbeizuschleppen. Jetzt hat das Dorf einen Brunnen und die Mutter mehr Zeit für Susanne und ihre drei Geschwister. Drei Geschwister hat auch der 12jährige Nébié Sibiri auf dem anderen Bild. Vor zwei Jahren finanzierte die Kirchenförderung von Obervolta der Dorfgemeinschaft von Tita aus Spendenmittel ein Auffangbecken für Regenwasser. Seither kann Nébiés Vater bis weit in die Trockenzeit hinein seine Gemüsebeete bewässern. 400 Kohlköpfe wird er in diesem Jahr ernten. Nébiés Vater ist auch in eine Genossenschaft eingetreten, die der Landwirtschaftsexperte der Kirchenförderung berät. Der Erfolg: Jetzt kann sogar in der Stadt Gemüse verkauft werden. Unter anderem aber haben Nébié und seine Geschwister jetzt immer ausreichend und gesund zu essen.

Und noch etwas: Der Evangelist Matthäus überliefert ein Jesu-Wort (Mt 18/5) „Wer ein solches Kind aufnimmt in meinem Namen, der nimmt mich auf.“ Für die Aktion „Brot für die Welt“ und ihre überseeischen Partner gilt dies als Auftrag.

Herzlich Ihr

Hans-Otto Hahn, Pfarrer



Der „große Topf“ ist ein durchsichtiger Topf



Verwaltung und Informationsarbeit werden aus Zinserträgen und Kirchensteuern bezahlt. 1978 wurden dafür 444 Mio DM ausgegeben. Wollen Sie genauere Zahlen und Berichte? Schreiben Sie uns!

Wir senden Ihnen unseren neuesten Jahresbericht Brot für die Welt Presse- und Informationsreferat, Stafflerbergstr. 76, 7000 Stuttgart 1

Aufgabe **Die Erde fruchtbar machen**

Das Wort „Brot“ ist ein symbolischer Begriff für alles, was Menschen brauchen, um sich selbst menschenwürdige Lebensbedingungen schaffen zu können. Angesichts der zahlreichen Probleme, die heute in der Dritten Welt einem menschenwürdigen Dasein im Wege stehen, kann „Brot für die Welt“ nur einen kleinen Beitrag zur Verbesserung der Lebensbedingungen leisten. Um so mehr Mühe wird darauf verwandt, den begrenzten Spielraum so wirksam wie möglich zu nutzen. „Brot für die Welt“ unterstützt insbesondere modellartige Projekte und Entwicklungsprogramme, die den wirklich armen Bevölkerungsschichten dienen, Maßnahmen bei denen sie vor allem selbst an der Lösung ihrer Problem aktiv mitarbeiten.

„Brot für die Welt“ erhält alle Mittel ausschließlich von privaten Spendern. Gemeindeglieder, aber auch Menschen ohne enge kirchliche Bindung beteiligen sich mit Kollekten und Überweisungen.

Im Rückblick auf 20 Jahre „Brot für die Welt“ wird der Schwerpunkt der Arbeit dieses kirchlichen Hilfswerks deutlich: Die Lebenslage der Ärmsten der Armen in ländlichen Gebieten der Entwicklungsländer verbessern, die Landwirtschaft ertragreicher machen. Wie die Erfahrung zeigt, kann eine Besserung in der Dritten Welt nur vom Dorf ausgehen. Wer helfen will, muß hier anfangen. Dies tun die Partner von „Brot für die Welt“.

Zuerst gilt es, das Vertrauen der Landbevölkerung zu gewinnen, sie zum Nachdenken über ihre Möglichkeiten und Rechte aufzuklären, die Menschen zu ermutigen, ihre Probleme in gemeinsamer Anstrengung zu lösen. Verantwortung und Durchführung liegen dabei fast ausschließlich in den Händen der Dorfbewohner bzw. der ihnen benannten Vertreter, die entsprechend ausgebildet werden, um ihre Nachbarn beraten zu können: Bei der Einführung neuer Geräte und verbesserter Anbaumethoden, gezieltem Einsatz von Düngemitteln oder künstlicher Bewässerung der Felder. Alle Neuerungen müssen behutsam eingeführt werden, alle Maßnahmen die Unterstützung und Mitarbeit der Bevölkerung finden, wenn sie Erfolg haben sollen.

Wasser ist dabei ein Schlüsselwort der Entwicklung. Wasser, das die Menschen brauchen, für sich selber, für die Tiere, für die Ernte. Ein weiteres: Das Darlehen, als Betriebsmittel für Kleinbauern. Die Rückzahlung erfolgt nach der Ernte und fließt in einen Fonds. Er hilft auch den im Dorf tätigen Handwerkern, macht sie frei von der Ausbeutung durch Wucherer. Was die Armen noch brauchen: Bildung, medizinische Versorgung, gerechte Preise für ihre Produkte, Arbeits- und Verdienstmöglichkeiten.

So können zum Beispiel Landarbeiter durch Ziegen- oder Hühnerhaltung kleine Zusatzeinkommen erwirtschaften. „Worte sind schön, doch Hühner legen Eier“, sagt ein afrikanisches Sprichwort.

Stell dir vor

Stell dir vor: Was du an einem Tag für deine Zeitung aus gibst, muß der Hälfte der Menschen in der Welt einen Tag lang zum Leben reichen.

Stell dir vor, deine Familie müßte einen Monat lang von dem Geld leben, das man für eine Langspielplatte bezahlen muß.

Stell dir vor, du müßtest einen Tag lang für den Preis einer Schachtel Zigaretten vier Kinder ernähren.

Stell dir vor, dein Wochenlohn überstiege nicht den Wert von einigen Glas Bier.

Du kannst dir das nicht vorstellen? Millionen von Südamerikanern, Afrikanern und Asiaten müssen sich das nicht vorstellen. Sie müssen so leben!

Liebe Gemeindeglieder!

Zu folgenden Veranstaltungen laden wir Sie herzlich ein:

Unsere Gottesdienste:

St. Nikolai-Kirche: sonntags 10 Uhr, am 28. Oktober mit Abendmahlsfeier, 31.10., 15.00 Uhr Gottesdienst zum Reformationsfest; sonntags 11.00 Uhr Kindergottesdienst

Altenheim Portsloge: 6.10., 15 Uhr

Kapelle Westerscheps: 7. Okt. 10 Uhr; Kindergottesdienst 7. und 21. Okt. 11 Uhr

Martin-Luther-Kirche: sonntags 10 Uhr, am 28.10. mit Abendmahlsfeier

Frauenhilfe Edewecht: 10.10. Nachmittagsfahrt ins Blaue; 31.10., 15 Uhr Reformationsgottesdienst

Jugendkreis Edewecht: donnerstags 18.30 Uhr im HOT

Kinderkreis Edewecht: mittwochs 15 Uhr im HOT, (bis 10 Jahre), nicht in den Ferien

Treffen von Müttern mit kleinen Kindern (0- ca. 4 Jahre): mittwochs 9.30 Uhr bis 11.30 Uhr im HOT

Frauenkreis Scheps: 9.10., Besuch der EWE-Küche in Westerstede

Öffnungszeiten des Büchereckers in Edewecht: montags und mittwochs 15-16 Uhr; dienstags und donnerstags 15-18 Uhr

Süddorf: Sprechstunde von Pastor Nitschke: freitags 18-20 Uhr in der Pastorei

Bastelkreis Süddorf: 1.10., 15.10., 29.10., 20 Uhr im Gemeindehaus

Kreis junger Frauen: 30. Okt., 20 Uhr im Gemeindehaus

Männerkreis Süddorf: 29. Okt., 20 Uhr im Gemeindehaus

Kinderkreis Süddorf: montags 15 Uhr im Gemeindehaus (nicht in den Ferien).

Folgende Kinder wurden getauft:

„Weiset meine Kinder und das Werk meiner Hände zu mir!“ (Jes. 45, 11)

Kirchlich getraut wurden:

„Wohl den Menschen, die dich für ihre Stärke halten und von Herzen dir nachwandeln“. (Ps. 84, 6)

Bestattet wurden:

„Ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein“. (Jes. 43, 1)

Zum Geburtstag gehen unsere Glückwünsche an:

Silberhochzeit feierten:

Wir gratulieren herzlich.

Mit freundlichen Grüßen

Ihre Pastoren

Ernst-Wilhelm Stecker

Horst Nitschke

Elisabeth Bongertz

Herausgeber: Ev.-Luth. Kirchengemeinde Edewecht

Verantwortlich für diese Ausgabe: E.-W. Stecker, Tel. 63 90

Druckerei Bischof · Edewecht